

Die Schifffahrtsgesellschaft URh ist in finanziellen Schwierigkeiten

Fünf Entlassungen und Kurzarbeit für alle

SCHIFFFAHRT Der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) fehlen die Passagiere. Bis Ende August verzeichnete die Betreiberin der sechs grossen Rheinschiffe nur rund 127 000 verkaufte Tickets. Zum Vergleich: Im Vorjahreszeitraum waren es fast 270 000. Das bedeutet eine Einbusse von 47 Prozent. Nachdem die vier Kurs- und zwei Charterschiffe bereits in den Monaten April und Mai Corona-bedingt nicht verkehren konnten, sind die Passagierzahlen im Juni nach Einführung der Maskenpflicht wiederum um 10 bis 15 Prozent gesunken. Man sei gezwungen, Sparmassnahmen einzuleiten, teilte das Unternehmen Ende letzter Woche mit.

Sparen will die URh unter anderem beim Fahrplan. So sollen die Schiffe im Oktober bis Saisonende am 18. des Monats nur noch am Wochenende fahren.

Doch auch das Personal muss dran glauben. Ab dem 1.



Auf den Rheinschiffen fehlen die Passagiere.

Peter Pfister

Oktober werde das ganze Unternehmen schrittweise in die Kurzarbeit gehen, in den Monaten November und Dezember die gesamte Belegschaft. Geschäftsführer Remo Rey lässt sich in der Mitteilung mit diesem fast etwas zynisch anmutenden Satz zitieren: «Alle unsere Mitarbeitenden stehen voll und ganz hin-

ter den Sparmassnahmen und verzichten auf 20 Prozent Lohn während bis zu fünf Monaten in diesem Jahr.» Fünf der insgesamt 32 Mitarbeitenden dürften wohl anderer Meinung sein. Statt auf 20 Prozent Lohn «verzichten» sie nämlich auf ihren Job – «Fünf nautische Mitarbeitende müssen die URh verlassen», heisst es.

Es ist nicht das erste Mal, dass die URh in finanzielle Schieflage gerät. Bereits 2016 stand die Aktiengesellschaft mit einer Mehrheitsbeteiligung der öffentlichen Hand von über 60 Prozent kurz vor dem Aus. Verluste und anstehende Investitionen in Millionenhöhe bedrohten die URh in ihrer Existenz. Die Kantone Schaffhausen und Thurgau retteten die URh mit einem zinslosen Darlehen im Umfang von 1,25 Millionen, doch kam es auch damals bereits zu mehreren Entlassungen und einer Anpassung der Arbeitsverträge zugunsten des Arbeitgebers. In den letzten beiden Geschäftsjahren schien die URh wieder in ruhigere Gewässer gekommen zu sein. 2018 sowie 2019 schrieb die Schifffahrtsgesellschaft Gewinne. Für Ende 2020 wäre geplant gewesen, mit der Tilgung des Darlehens aus dem Jahr 2016 zu beginnen. Dieses Ziel scheint nun in weite Ferne gerückt. Es geht ums Überleben. **Imi.**

Arbeitsamt: 2,7 Millionen vom Bund

KAMPAGNE Das Schaffhauser Arbeitsamt macht mit einer hippen, farbenfrohen Webseite Werbung für Arbeitnehmende ab 50. «Der starke Mix» heisst die neue Kampagne, welche die Behörde gestern zusammen mit den Gewerbeverbänden von Stadt und Kanton sowie der Industrievereinigung Schaffhausen lanciert hat.

Das Programm hinter der Kampagne, welches bereits vor einem Monat gestartet ist, nennt sich «Projekt Prävention» und wird vom Bund mit 2,7 Millionen Franken unterstützt. Es soll helfen, ältere Arbeitnehmer vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Mit der Website derstarkemix.ch,

die von *Eclipse Studios* erstellt worden ist, will das Arbeitsamt nun möglichst viele Arbeitgeber erreichen und zur Zusammenarbeit bewegen. Die Argumentation: Ältere Arbeitnehmer seien loyal, weil Familienplanung und Karriereziele keine Rolle mehr spielen, sie hätten gute «Softskills» und viel Erfahrung. Ausserdem sei ein «starker Mix» aus jungen und älteren Arbeitnehmern am produktivsten.

Falls Firmen vor Umstrukturierungen, Reorganisationen oder sonstigen Veränderungen stehen, die zur Freistellung von Arbeitnehmenden über 50 führen würden, sind die Unternehmen aufgefordert, sich auf freiwilliger Basis

beim Arbeitsamt zu melden. Die Behörde führt dann Abklärungsgespräche mit dem Arbeitgeber und den von Entlassungen bedrohten Arbeitnehmenden. Falls Arbeitslosigkeit droht, stehen dem Arbeitsamt Unterstützungsmassnahmen zur Verfügung.

So können zum Beispiel Zielvereinbarungen, Coachings oder Weiterbildungen organisiert werden. Die entstehenden Kosten trägt grösstenteils das Arbeitsamt. «Arbeitsplätze sichern, bevor sie verloren gehen», so der Slogan.

Wie das Amt mitteilt, hätten sich bereits «eine Handvoll» KMUs gemeldet und um Unterstützung gebeten. **Imi.**

IVF steigert Umsatz um 27%

ERGEBNIS Der Medizingüter-Hersteller IVF Hartmann mit Sitz in Neuhausen hat von der Corona-Pandemie stark profitiert. Das zeigen die Halbjahreszahlen, welche der Konzern am Dienstag veröffentlicht hat. Der Umsatz konnte um 27 Prozent auf über 85 Millionen Franken gesteigert werden, der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt bei 9 Millionen.

Der hohe Umsatz sei vor allem durch eine höhere Nachfrage bei Produkten des Segments «Infektionsmanagement» zustande gekommen, teilte die Firma mit. Dazu gehören zum Beispiel Desinfektionsmittel, Handschuhe und OP-Artikel. **Imi.**